

betrunken wieder abreifte. Mein Onkel hatte, wenn er nüchtern war, ein sehr klares und richtiges Urteil. Er las mit Vorliebe den „Russischen Boten“ und die „Moskauer Zeitung“, hielt auch die „Glocke“ und das „Nordlicht,“ sowie andere verbotene Zeitschriften, weshalb er, wie ich später erfuhr, in der dritten Abteilung¹⁾ nicht besonders gut angeschrieben war.

Alles war bei ihm anders als bei uns. Mein Vater schonte seinen Hochwald und ließ so wenig wie möglich schlagen; auch dies wenige nur, wenn er notwendig Geld brauchte. Beim Onkel dagegen fielen die Bäume bald hier, bald dort unter den Schlägen der Art, die mit großen Waldesstrecken aufräumte. Brauchte er Geld, um nach Piter²⁾ zu gehen, so wurde für 5000 Rubel Holz verkauft, und man schlug dann natürlich für 10 000. Was kümmerte es ihn — er hatte zeitlebens genug. Alles wurde bei ihm in Massen zubereitet und angeschafft, besonders der Brauntwein; bei uns dagegen herrschte Sparsamkeit im Haushalt.

Im Anfang stand er sich nicht besonders gut mit meiner Mutter: er liebte nicht das „Weibergeschwätz“, ihr war seine Rücksichtslosigkeit zuwider, die hervortrat, wenn er sich gehen ließ.

Weder mein Vater noch er waren hart gegen ihre Bauern; beide aber züchtigten zu Zeiten in „echt väterlicher Weise.“ Auch wurden die jungen Burschen schon früher, als unbedingt notwendig war, zur Aushebung geschickt, und den jungen Mädchen gab man Männer, die sie nicht liebten, nach dem Sprüchwort: „Geduld ist ein bitteres Kraut, aber seine Frucht ist süß.“ Übrigens waren diese Heiraten bei uns am häufigsten, da Mama sich das Glück der jungen Leute angelegen sein ließ, und mein Vater der Ausführung ihrer Pläne kein Hindernis in den Weg legte.

Wie groß zu jener Zeit der Einfluß eines reichen Pomestschik³⁾ war, mag ein Fall zeigen, bei dem es sich um Ausführung gemeinnütziger Anordnungen handelte. Die große Poststraße nach Petersburg führte damals über Luberß; man ging aber schon lange mit dem Plane um, den Weg abzukürzen, wodurch Luberß zur Seite liegen geblieben wäre. Es wurde jedoch nie ein Anfang damit gemacht, da mein Onkel der Sache Widerstand entgegensetzte. Vergebens waren zu verschiedenen Malen Tschinownik⁴⁾ abgesandt worden. Endlich erschien der Gouverneur in eigener Person, reifte aber ab, ohne einen Erfolg erzielt zu haben. Mein Onkel fuhr mit ihm bis zu dem streitigen Terrain, über welches der Weg geführt werden sollte, und steckte vor den Augen Sr. Excellenz einen Stock tief in den sumpfigen Boden. Mehr oder weniger überzeugt, aber auf alle Fälle sehr gut gespeist und getränkt, schlug der Gouverneur wieder den Weg nach Nowgorod ein. Erst den bestimmten Befehlen der neuen Provinzialstände gelang es, den Widerstand zu besiegen und trotz allem den Weg durch die sumpfige Strecke bauen zu lassen.

1) Das Polizeiministerium.

2) Piter, Diminutiv von Petersburg.

3) Pomestschik = Großgrundbesitzer.

4) Tschinownik, Sekretär.